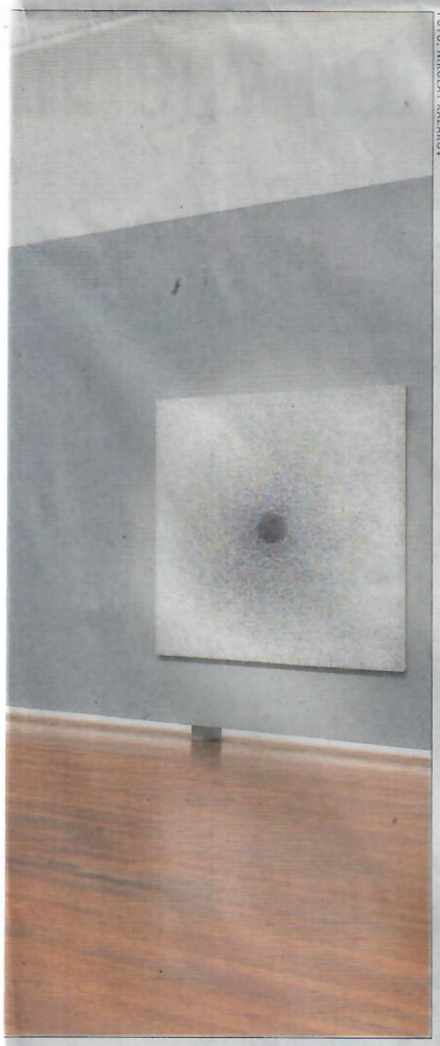

FOTO: NIKOLAY KAZAKOV

Mit der Ausstellung „Poesie des Lichts" feiert das Museum Frieder Burda einen der großen Pioniere des Abstrakten Expressionismus: den Maler, Bildhauer und Fotografen Richard Pousette-Dart (1916-1992).

seiner Malerei durch. gonist der New York es der Freund Rothkos so gut, eine malerische dererkennungswert zu mage eines trinkfesten leich Jackson Pollock. nen" lehnte er grund- enüber betonte er die ät jedes echten Künst- Magie, verlautbarte er trag. Für ihn war sie " – und ihrem Geiste nzheitlich".

eine Bilder ließ sich -Dart, sehr ungewöhn- einen Abstrakten Ex- isten, von Bachs ler Fuge" inspirieren. n venezianischen Bo- ern und der gotischen le von Chartres. In ttleren Schaffensperio- die er selbst als „go- tinisch" bezeichnete. eins seiner wandfüllen- " – ein Highlight der vielen Schichten. Dass lern die unteren Lagen r waren, schien ihm leten sie in seiner Vor- le aus. Und wenn die war ein Bild für ihn fer- inierte ihn die emotio- chts: als Schimmer und Glanz, als irisierende Reflexion oder strahlende Kraft. Ende der Siebzigerjahre malte er Gemälde in Schwarz und Weiß. Für ihn umfassten sie das gesamte Farbspektrum.

Schon als junger Mann hatte Poussette-Dart handgearbeitete, handgroße Reliefobjekte in Messing geschaffen: archaisierende Gebilde unter Verwendung symbolischer Formen wie Kreis, Spirale und Kreuz; aber auch stilisierte Tierfiguren in einer stark reduzierten und gleichwohl gegenständlichen Bildsprache. Diese „Brasses" bildeten das ikonografische Vokabular der frühen Gemälde der 1940er Jahren mit ihren komplexen Linien- und Formgeflechten.

Eine Pionierleistung Poussette-Darts war die Verwendung wandfüllender Leinwände für großformatige Allover-Kompositionen. Darin dürfte er sich an Wandmalereien seit der Renaissance orientiert haben. Jedenfalls nähern sie sich im Format Fresken an. In den 1960er-Jahren malte er dann Bilder, die an Galaxien und Sternennebel denken lassen. Er selbst wollte dabei gar nicht an kosmische Sphären gedacht haben. Wenn er ihnen dennoch Überschriften wie „Himmelspräsenz, Kreis" oder „Meditation über die dahintreibenden Sterne" gab, ist das ein weiteres Indiz für eine gewisse Losgelöstheit, ja, Beliebigkeit der Bildtitel seiner Werke.

Museum Frieder Burda, Lichtentaler Allee 8b, Baden-Baden. Bis 14. September, Di bis So 10-18 Uhr.

JAZZ

BlueFunk

Eine echte Entdeckung

Der Ausgangspunkt war eine gemeinsame Session im Keller des Hotels Schiff im Freiburger Osten. Dort traf Bassist Rainer Trendelenburg bei einer seiner „New Constellation Kitchen" Sessions auf die junge Sängerin und Texterin Donata Chiari aus Bologna.

Er war so beeindruckt, dass er eine Reihe von regionalen bis hin zu internationalen Musikerinnen und Musikern für eine Plattenproduktion mit Chiari zusammentrommelte: US-Saxofonistin Jersey Julie, Blues-Größe Tino Gonzales (als Komponist) und Jazz-Drummer Matthias Daneck gehören zu der renommierten Truppe, die hier ein klanglich wie auch musikalisch rundum beeindruckendes Album eingespielt haben.

Donata Chiaris warmer Alt bewegt sich gekonnt zwischen Jazz-, Pop- und Soul-Elementen, „Just Like Me", das Tino Gonzales für sie geschrieben hat, glänzt mit einem heißen Orgel-Solo von Boris Lau. Sylvia Oelkrugs Jazzgeige veredelt das flott dargebotene „Just Love Again", und Jazz-Gitarrist Berthold Klein hat die Musik zu Songs wie dem vertrackten „Artemide" und dem Jazz-Blues „Deception" beigesteuert, die er mit fein gezogenen Gitarren-Linien umspielt.

„You Make me Feel So High" heißt der Abschlusstitel der Platte, für den Rainer Trendelenburg die Musik geschrieben hat. Ein Song, der auch auf der Bühne abheben dürfte, wo man hoffen darf, Donata Chiari künftig noch öfter zu entdecken. ***Ralf Deckert***

BlueFunk Presents Donata Chiari. Als CD (und ab Herbst auch auf Vinyl) erhältlich über www.bluefunk.de

Lese-Eulen-Preise nach Baden

FOTO: RM